

Behandlung bei Fett- und Magersucht: **Wie betrügt man sein Gehirn?***

Die Fettsucht (Adipositas) mit ihren Folgen wie Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) und Herz-Kreislauf-Erkrankungen (z.B.: Herzinfarkt, Schlaganfall) entwickelt sich gegenwärtig infolge ihrer rapiden Verbreitung zu einem weltweiten Gesundheitsproblem. Unter den Industrienationen sind die USA am schwersten betroffen. Aber auch über 50% der erwachsenen deutschen Bevölkerung sind heute bereits übergewichtig. Zudem tritt die Adipositas zunehmend sogar im Kindesalter und in den Dritte-Welt-Ländern auf.

Bereits 1995 beliefen sich die seither weiter ansteigenden Kosten im Zusammenhang mit der Adipositas und ihrer Folgeerkrankungen in Deutschland auf über 20 Milliarden DM.

Zugelassene Therapeutika sind gegenwärtig nicht ausreichend effektiv, um eine Körperfettreduktion mit dem erwünschten Erfolg zu erzielen und aufrechtzuerhalten. Die bisher verfügbaren effektiven Methoden zur Bekämpfung der Adipositas basieren auf chirurgischen Eingriffen (z.B. Magen-Bypass-Oper-

kein praktikabler Ausweg. Deswegen müssen verstärkt neue pharmakologische Therapieoptionen erschlossen, überprüft und genutzt werden. Gleichzeitig muss Aufklärungsarbeit geleistet werden, damit die Adipositas als ernst zu nehmende Erkrankung und nicht als Folge individuellen Mangels an Selbstdisziplin verstanden wird.

Gibt es generelle Ursachen der Fettsucht?

Die Ursachen der Adipositas sind sowohl in Umwelteinflüssen als auch in genetischen Faktoren zu suchen. Dies zeigen zum Beispiel Studien an eineiigen Zwillingen, die in unterschiedlichen Familien aufwuchsen: Selektionsprozesse der Evolution haben den Menschen über Jahrtausende Steuerungssysteme entwickeln lassen, die als Schutzmechanismus in entbehrensreichen Zeiten Kalorienaufnahme und Fettspeicherung fördern. Die im Laufe des letzten Jahrhunderts abgelaufene Änderung unserer Ernährungs- und Lebensgewohnheiten (Aufnahme von viel Fett, von vielen Kohlenhydraten; wenig Bewegung) führt nun jedoch – auf dem Boden unserer auf



Was haben Hormone mit der Adipositas zu tun?

Die Entdeckung des Fettzellenhormons Leptin hat 1994 nicht nur eine Revolution in der Adipositas-Forschung ausgelöst, sondern auch zum ersten Mal bewiesen, dass Fettsucht prinzipiell auch auf Störungen von Hormonen bzw. „Genen“ zurückzuführen sein kann, so zum Beispiel bei Patienten mit Leptinmangel. Seither überschlagen sich die Ent-

deckte Bereiche im (z.B. bestimmte Kerne des Hypothalamus) und sogar ganz spezifische Rezeptoren (z.B. Melanin-Rezeptoren) identifiziert, die bei so gut wie allen übergewichtigen und Adipositas-erregulierenden Prozessen beteiligt sind.

Gleichzeitig weiß man nun, dass außer dem „Sättigung“-Hormon Leptin